



**INTERNATIONALE AKADEMIE
FÜR PHILOSOPHIE**

IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

**IAP NACHRICHTEN
OKTOBER 1999**



**INTERNATIONALE AKADEMIE FÜR PHILOSOPHIE
IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN**

**Campus Gaflei
FL-9497 Triesenberg/Vaduz
Tel. +423 265 43 43
Fax +423 265 43 01
E-Mail: admin@iap.li**

**Weitere Informationen oder Gratis-Abonnement der IAP-Nachrichten
erhalten Sie über unsere Homepage im Internet: www.iap.li**

25 Jahre Verwaltungserfahrung für die IAP



Dr. Hubertus Dessloch

Im März 1999 hat an der Spitze der Verwaltung der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein (IAP) ein Personenwechsel stattgefunden. Frau Verwaltungsdirektorin Mag. Natalia Hildebrand ist aus ihrem Dienstverhältnis ausgeschieden. Allerdings bleibt sie der IAP verbunden: Sie möchte schnellstmöglich ihr Promotionsstudium abschliessen, ein Vorhaben, das sich mit der anspruchsvollen Verwaltungstätigkeit immer schlechter vereinbaren liess.

An ihrer Statt hat Herr Dr. Hubertus Dessloch die Aufgaben eines Generalsekretärs der IAP im Ehrenamt übernommen. Ein Sponsoring besonderer Art, steht ihm doch eine langjährige Verwaltungserfahrung im öffentlichen Dienst des Freistaates Bayern und der Europäischen Kommission zur Verfügung.

Dr. iur. Hubertus Dessloch schloss 1962 seine Ausbildung mit dem zweiten Staatsexamen ab. Promoviert wurde er im Völkerrecht über ein Thema der Staatensukzession. Von 1963 bis 1967 war er Mitglied des Kabinetts von Prof. Dr. Walter Hallstein, dem Präsidenten der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Brüssel. Dort fand er "sein" Thema: Europa. Nur wer die politische Dauerleistung europäischer Integration seit 40 Jahren als Kulturleistung der Mitgliedstaaten der EU und ihrer Bürger einschätzt, gewinnt den Durchblick auf das Potential, aus dem Europas Zukunft gestaltet werden kann. Nämlich:

- Rationalität als Grundlage der Kompromissfindung bei vorgegebener Verschiedenheit von Sprache und Identität der Akteure,
- Rechtsverbindlichkeit der gefundenen Gemeinschaftslösungen,
- Akzeptanz des europäischen Gemeinschaftsrechts durch die demokratischen

Institutionen der Mitgliedstaaten und der Bürger der Europäischen Union.

Diese politische Kultur in Europa bedarf der Pflege und Stärkung auch und ganz besonders von Seiten der Philosophie.

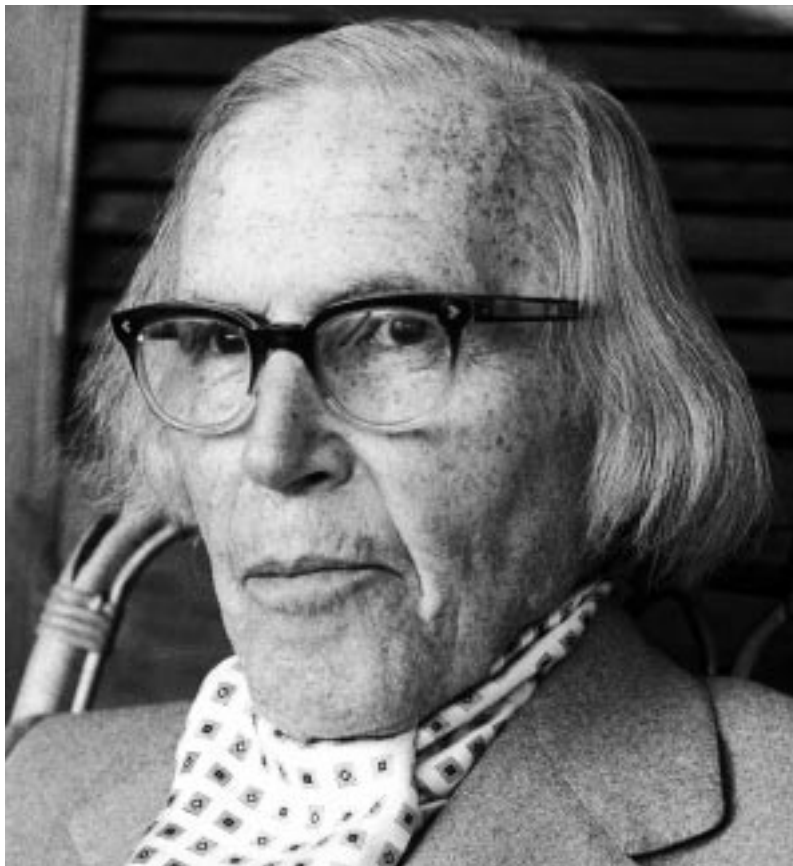
Dr. Dessloch hat sich für die Zukunft der europäischen Integration in verschiedenen Verantwortungsbereichen stets aktiv, kreativ und konsequent eingesetzt, zunächst als Hauptverwaltungsrat im Generalsekretariat der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Dann als Referats-, später Gruppenleiter in der Vertretung des Freistaates Bayern beim Bund. Als Beauftragter nach Art. 43 GG. 1991 wurde er als Leiter der Europaabteilung in das Bayerische Staatsministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten nach München berufen und schliesslich, 1994, zum Leiter der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU ernannt.

Eine Frage hat ihn stets begleitet: Wie kann man die kulturellen Voraussetzungen für dieses Werk des Friedens – nichts anderes ist die Europäische Union – stärken? Die Begegnung mit Balduin Schwarz, dem Salzburger Philosophieprofessor, der Prof. Dr. Seifert habilitierte, gerät zu einem einschneidenden Erlebnis: Er findet in Schwarz einen Denker, der in der Tradition der Realistischen Phänomenologie davon ausgeht, dass es ohne Sein kein Sollen gibt, ohne die Erkenntnis "der Dinge an sich" keine Ethik. Schwarz ist es auch, der Dessloch 1986 darauf aufmerksam machte, dass im Fürstentum Liechtenstein eine Akademie gegründet wird, der seine Sicht der Dinge gleichfalls ein Anliegen ist. Erste Beziehungen zur IAP werden noch im selben Jahr geknüpft: Dr. Dessloch nimmt als Begleiter Schwarz' an der Eröffnung der Akademie teil.

Dass er sich trotz seiner vielfältigen Aufgaben in Brüssel bereit erklärt hat, der Akademie bei der Verbreitung ihrer Kenntnisse und in den Verwaltungsabläufen beratend zur Seite zu stehen, verdanken wir letztlich Balduin Schwarz.

Mitarbeiter und Freunde der IAP sind dankbar, dass sie mit Dr. Dessloch einen kompetenten Berater gefunden haben. Dieser Dank gilt freilich nicht allein ihm: Was wäre geschehen ohne das Verständnis seiner Familie?

Stipendium Nachlass Dietrich von Hildebrand



Dietrich von Hildebrand

Wer die IAP-Homepage (<http://www.iap.li>) besucht, stösst bei den verschiedenen Forschungsprojekten auf eines mit dem Namen "Dietrich von Hildebrand. Nachlass & Archiv". Was verbirgt sich hinter dieser knappen Überschrift? Was ist die Aufgabe der "Hildebrand-Stipendiaten", die an diesem Nachlass arbeiten?

Im Besitz der IAP befinden sich Kopien der Manuskripte und Aufzeichnungen, die Dietrich von Hildebrand bei seinem Tod hinterlassen hat. Viele dieser Schriften sind bereits veröffentlicht worden. Daneben aber gibt es auch Texte, zu deren Veröffentlichung Dietrich von Hildebrand nicht mehr gekommen ist. So liegen zum Beispiel noch unveröffentlichte Manuskripte vor über Logik und Sprachphilosophie, über verschiedene Akte wie Meinen, Schliessen, die objektivierende Urfähigkeit, die Phantasie, Träumen und Assoziieren, über Religionsphilosophie, etc. Diese oft schon nahezu druckfertig ausgearbeiteten Texte sind von grossem philosophischen Interesse. Eine Veröffentlichung erscheint deshalb sehr wünschenswert.

Um eine solche Veröffentlichung in Angriff nehmen zu können, müssen allerdings zunächst einige organisatorische Aufgaben ge-

löst werden. Die etwa 28'000 Seiten waren, als die IAP sie erhielt, – wie die Originale des Nachlasses, die sich im Münchener Staatsarchiv befinden – in einem recht ungeordneten Zustand. Die Kopien waren auf circa 400 Umschläge verteilt. Leider aber nicht Text für Text: Meistens befanden sich Texte zu unterschiedlichen Themen in einem Kuvert, oft nicht in der richtigen Reihenfolge, und sehr oft waren einzelne Teile eines zusammengehörenden Textes auf verschiedene Umschläge verteilt. Das "Inhaltsverzeichnis", das uns überlassen worden war, diente allenfalls als grobe, unvollständige Orientierungshilfe, was in den einzelnen Umschlägen wohl verborgen lag.

Die erste Aufgabe, die sich stellte, war deshalb, ein detailliertes Register anzulegen, mit dem es möglich würde, alle verstreuten Seiten zu einem Thema ausfindig zu machen und zusammenzutragen. Dazu mussten alle zu bearbeitenden Seiten zunächst einzeln nummeriert werden. Heute liegt ein detailliertes Inhaltsverzeichnis für über 9'000 Seiten vor, nummeriert sind bereits weitere 3'400 Seiten.

Damit ist es uns möglich geworden, die verschiedenen Teile einzelner Schriften zusammenzubringen und zur Veröffentlichung vorzubereiten. Vorarbeiten zur Drucklegung verschiedener Texte sind bereits geleistet: So liegen die sehr weit gediehenen, nur auseinandergerissenen und verstreuten Schriften über Sprachphilosophie, Logik und über die grundlegenden Akte schon als Typoskripte vor. Zum Teil wurden einzelne Lesarten kollationiert.

Neben der inhaltlichen Auswertung wurden Manuskripte und Fragmente, bei denen eine baldige Edition nicht vorgesehen ist, eingescannt mit dem Ziel, die originale Nachlasssammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Zugriff darauf soll per Internet ermöglicht werden.

StS

Summary:

Several years ago the IAP received a complete set of copies of the literary bequest of Dietrich von Hildebrand, one of the leading members of the philosophical school of "phenomenological realism". Though complete in number, however, this invaluable set of documents was in a disorganised state, such that individual pages from single documents were spread out through an intimidating array of four hundred folders.

Stefan Schantl, an IAP student from Germany, has been the holder of the "Dietrich von Hildebrand Scholarship" at the IAP for the last four semesters, and has taken on the task of organising this vast body of literature. This work has included the numbering of 13,000 pages and the cataloguing of more than 9,000 pages. In addition to this,

many documents have been scanned in to a computer database; some of these will soon be available at the IAP's internet site (<http://www.iap.li>), in the section "Research". It also is hoped that in the future this important project will lead to the posthumous publication of more of von Hildebrand's writings. ms

Die IAP und Phänomenologie in Russland

Die Zusammenarbeit der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein (IAP) mit Philosophen in Russland begann 1997. In den vergangenen zwei Jahren sind die Kontakte zwischen der Akademie und namhaften russischen Universitäten wesentlich enger geworden. Einige ganz konkrete Pläne bezüglich eines wissenschaftlichen Austausches und gemeinsamer philosophischer Veröffentlichungen haben Gestalt angenommen. Wer könnte die einzelnen Aktivitäten im Rahmen dieses Projekts, welches die Akademie zusammen mit Universitäten und Verlagen in Russland durchführt, besser vorstellen als einer jener Stipendiaten, die im besonderen für dieses Projekt zuständig sind?

Zwei Faktoren sprechen für das Russland-Projekt der Akademie: 1. Ein beträchtlicher Teil der phänomenologischen Quellen – insbesondere solcher, die in die Anfänge der Entwicklung der Phänomenologie gehören – sind russischen Philosophen nach wie vor unbekannt. 2. Im Gegenzug sind die meisten Werke russischer beziehungsweise sowjetischer Phänomenologen den Forschern im Westen praktisch nicht zugänglich.

Die Arbeit, die im Russland-Projekt geleistet wird, ist nicht bloss ein Beitrag zum internationalen phänomenologischen Diskurs. Sie verfolgt darüber hinaus, thematisch gesehen, im wesentlichen zwei Ziele:

Das eine ist, einige der Voraussetzungen realistischer Phänomenologie aufzudecken. Was sind ihre Anfänge? Welches ist ihr Wesen, welches sind ihre Perspektiven? Diese Untersuchung erfordert, die Begründungen der phänomenologischen Lehre zu entwickeln und ihre fundamentalen Aussagen und wesentlichen Anliegen darzulegen.

Das zweite: Die realistische Phänomenologie im Zusammenhang russischen Denkens zu situieren. Russland war das erste Land ausserhalb Deutschlands, welches sich des phänomenologischen Gedankenguts mit grossem philosophischen Eifer annahm. Die philosophische Tradition Russlands ist geprägt von scharfer Opposition gegen Naturalismus, Skeptizismus und jede Art reduktionistischer philosophischer Systeme. Sie weist, was die Neigung zu realistischer Reflexion der Wirklichkeit anbelangt, eine verblüffende Verwandtschaft zur realistischen Phänomenologie auf, für welche die IAP ein führendes Zentrum ist.

1997 entstand die Idee, zusammen mit der Staatlichen Universität in Moskau eine phänomenologische Monographien-Reihe herauszugeben. Sie soll Quellen, Sammelbände (wie z.B. Kongressakten und Festschriften), Dissertationen und Neuauflagen vergriffener Literatur umfassen. Zweck der Reihe ist es, die Entwicklung phänomenologischen Denkens durch spezifische Forschung zu unterstützen.

Gleichzeitig haben die IAP und der Logos-Verlag die Ausgabe einer zweisprachig erscheinenden "Anthologie der realistischen Phänomenologie" angekündigt. Gegenwärtig sind die Projektmitarbeiter mit der Fertigstellung der Übersetzungen für den ersten Band dieser Anthologie beschäftigt. Der Band ist allgemeinen Problemen realistischer Phänomenologie, Fragen ihrer Entwicklung und Besonderheiten ihrer Methode gewidmet. Denker wie Edmund Husserl, Franz Brentano, Dietrich von Hildebrand, Hedwig Conrad-Martius, Adolf Reinach und Max Scheler werden in diesem Band repräsentiert sein. Er wird folgende Unterabschnitte umfassen:

- Proto-Phänomenologen
- Prinzipien phänomenologischer Erkenntnistheorie
- Phänomenologische Begründung verschiedener philosophischer Disziplinen
- Charakteristische Eigenheiten der phänomenologischen Methode
- Realistische Phänomenologie vs. verschiedene Spielarten des Reduktionismus

Die meisten ausgewählten Texte werden zum ersten Mal auf Russisch erscheinen. Dass diese Anthologie dennoch nicht nur für russische Leser interessant sein dürfte, liegt wesentlich daran, dass alle Texte zweisprachig in der russischen Übersetzung und der Originalsprache ediert werden. Bisher gibt es keine Anthologie der Schriften der realistischen Phänomenologie. Aus diesem Grund wird dieses Buch eine allgemeine, umfassende Einführung in jene philosophische Richtung sein, der ein wesentlicher Teil des Forschens an der IAP gewidmet ist.

Nach der Drucklegung dieses ersten Bandes über die Grundlagen phänomenologischen Denkens sollen in einen zweiten Band klassische Beispiele konkreter phänomenologischer Analysen Eingang finden. Es ist beabsichtigt, mit diesem Band den Beitrag zu exemplifizieren, welchen die Phänomenologie zur Erhellung verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen leisten kann: etwa der Naturwissenschaften, Anthropologie, Geschichte, Soziologie, Psychologie. Das Herzstück dieses Bandes werden Schriften von Vertretern der München-Göttingen Schule bilden.

Schließlich plant der Logos-Verlag in Moskau, "Back to Things in Themselves" herauszubringen. In dieser Studie hat Prof. Seifert, der an der Lomonosow-Universität sowie an der Russischen Akademie der Wissenschaften und an der neuen Geisteswissenschaftlichen Universität in Moskau auch Vorlesungen über die-

sen Gegenstand hielt, die kritische Neubegründung und Weiterführung des phänomenologischen Realismus unternommen. Sie wird derzeit ins Russische übersetzt.

Über das wachsende Interesse Russlands an der realistischen Phänomenologie legt die vor kurzem erfolgte Edition etlicher Werke Dietrich von Hildebrands Zeugnis ab, die von Dr. Karla Mertens angestrengt wurde. da

Summary

Since 1997, the IAP has been working in close co-operation with a group of philosophers in Russia on a multifaceted project whose goals include the study of the foundations and historical beginnings of phenomenology, an examination of the connections between the thought of leading phenomenologists (and especially phenomenological realists) and Russian philosophers, and the translation and publication of many important works of phenomenology which have never before appeared in the Russian language. In addition to its specific scientific goals, it is hoped that this project will strengthen co-operation and mutual understanding between intellectuals and universities from East and West.

Various steps have been taken toward the achievement of these goals.

In 1997 a series of monographs was started at the publishing house "Logos", whose task is to promote the development of phenomenology through the publication of a variety of different forms of literature. Within this series, a very important bi-lingual volume has already started to take shape, which brings together some classic texts of phenomenological realism; it will be of great value to both Russian and German-speaking readers.

Also, Prof. Seifert delivered a series of lectures at several Russian universities and published an article in a Russian philosophical journal addressing themes in phenomenological philosophy. The translation of Prof. Seifert's book "Back to Things in Themselves" into Russian is underway, and expected to be published in the near future. Various universities in Moscow and St. Petersburg have indicated interest in cooperating with this project. ms



Der Platonsaal der Bibliothek

Unsere ca. 11'000 Bände umfassende Bibliothek besteht zum grössten Teil aus philosophischer Fachliteratur (hauptsächlich deutsch und englisch, aber auch italienisch, französisch, spanisch, lateinisch, altgriechisch und polnisch) mit den folgenden Schwerpunkten:

- griechische Philosophie; hauptsächlich Platon und die platonische Tradition
- Phänomenologie
- Grundlegung der Ethik und angewandte Ethik, u. a. Bioethik
- Philosophie der Ethik der Medizin, Hirnforschung und Bewusstseinsforschung
- Philosophie der Wissenschaft
- Philosophische Anthropologie und Metaphysik
- Grenzbereich Psychologie und Philosophie

Weitere Themenkreise:

- Psychologie
- Religionsphilosophie
- deutschsprachige Literatur und Weltliteratur, Klassiker und Belletristik (in deutscher, englischer, französischer, italienischer und russischer Sprache)

Seit Sommer 1998 arbeiten wir mit dem EDV-Bibliothekssystem PreWin, auf das wir

früher erfasste Titel übernehmen. Wir haben jetzt 8'600 Bände in diesem System aufgenommen (teilweise nur in "Kurz katalogisierung", teilweise ohne Schlagworte), alle im letzten Jahr katalogisierten Bände wurden mit Strichcodeetiketten versehen und eingescannt. Wir hoffen, dass wir bald mit der elektronischen Ausleihe beginnen können.

Da die Bibliothek das "Herzstück" einer akademischen Institution sein sollte, ist es unser Ziel, dass die Bibliothek der IAP eine umfassende, ausgezeichnet ausgestattete und gut organisierte philosophische Fachbibliothek wird.

Voraussetzung für die Realisierung dieses Ziels ist der Anschluss an ein internationales, wissenschaftliches Bibliotheksnetz. Diese Möglichkeit würde sich bei einem Anschluss an das Liechtensteinische Mehrbibliothekensystem Aleph 500 in absehbarer Zeit ergeben. Voraussetzung eines solchen Anschlusses ist aber, dass ein Grossteil des Bestandes nach den vorgeschriebenen, neuen Katalogisierungsregeln aufgenommen wird. Wir arbeiten zur Zeit mit einer 50% Bibliothekarsstelle und der Hilfe von Studenten und würden für diesen "Anschluss" zusätzliches, bibliothekarisch aus-

gebildetes Personal benötigen (und dafür, für Lizenzen usw. das nötige Kapital).

Nach Realisierung dieses Anschlusses wäre es möglich, den Bestand der IAP-Bibliothek von allen in- und ausländischen Bibliotheken per Computer abzurufen, was für die IAP einen optimalen Werbeträger darstellen würde und Liechtenstein verstärkt als Kultur- und Wirtschaftsstandort erscheinen liesse.

Summary

The IAP library contains approximately 11,000 volumes, of which the vast majority are dedicated to philosophy. Since 1997 the library has been working with the Swiss-developed "Pre-Win" computer programme;

until now, approximately 8,600 volumes have been computer catalogued (some completely, some partially).

It is hoped that in the near future the IAP library will be able to improve its offerings to staff and students through a connection to the Liechtenstein library network. This project requires, however, that the library adopt a new computer programme, and that the computer catalogue be updated and completed. This presents a significant challenge, in terms of the amount of work involved, and the costs entailed. The fruits, however, would be great, including the possibility that library users from around the world could access our databank, which would, among other things, serve as an excellent means of presenting the IAP and Liechtenstein to the international public.

sg

Deutschland anerkennt an der IAP verliehene akademische Grade

Zu Beginn des Jahres 1999 erreichte die IAP durch das Liechtensteinische Schulamt eine gute Nachricht: Der Hochschulausschuss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland hatte am 16.10.1998 beschlossen, dass die von der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein nach dem 17.09.1992 verliehenen Hochschulgrade eines Baccalaureus philosophiae (abgek.: Bacc. phil.), eines Magister philosophiae (abgek.: Mag. phil.) und des Doctor philosophiae (abgek.: Dr. phil.) in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland allgemein zur Führung in der angegebenen Form genehmigt werden. Von der Führung eines Herkunftszusatzes

wurde dabei abgesehen. In Österreich besteht schon seit fast einem Jahrzehnt eine ähnliche staatliche Anerkennung der Gleichwertigkeit akademischer Grade der IAP mit den an einer geisteswissenschaftlichen Fakultät einer österreichischen Universität im Fachbereich Philosophie erworbenen Graden.

Durch die Erste Allgemeine Linie der Europäischen Union sind die Abschlüsse der IAP in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) anerkannt.

Allen, die in den vergangenen Jahren dazu beigetragen haben, dass diese Anerkennung erfolgte, sei auch an dieser Stelle noch einmal Dank gesagt.

Die Arbeit der IAP im Rahmen des Sokrates-Programms



In Folge des immer engeren Zusammenschlusses der Mitgliedstaaten des EWR wurden auch die bereits bestehenden Bildungsförderungsprogramme neu konzipiert. Das wichtigste Programm im Bereich der Hochschulförderung, ERASMUS, ist kein eigenständiges Projekt mehr, sondern ein wesentlicher Teil des Meta-Projekts SOKRATES. Dieses umfasst die Bildungsstufen von der Schule über Arbeitsförderungsprogramme und Weiterbildung bis hin zu Orientierungsveranstaltungen für Entscheidungsträger im Bildungswesen.

Die Teilnahme der IAP am SOKRATES-Programm geschieht im wesentlichen im Rahmen des bestehenden ERASMUS-Programms sowie im Rahmen des ECTS-Programms.

1. ERASMUS

Um die europäische Zusammenarbeit und Integration zu fördern, werden im Rahmen des ERASMUS-Programms die einzelnen Stufen konkreter Projekte gefördert, die dem Austausch von Studenten und Dozenten dienen.

Die IAP nimmt an diesem Programm gegenwärtig mit der Universidad de Salamanca als Partneruniversität teil. Die SOKRATES-Vertreter beider Hochschulinstitutionen haben sich auf zwei Austauschprogramme geeinigt: Als Austauschstudent der IAP studiert Martin Gassner seit dem Herbstsemester des vergangenen Jahres an der Philosophischen Fakultät in Salamanca. Darüber hinaus werden die Fördermittel für den Dozentenaustausch in Anspruch genommen. An beiden Fakultäten fand sich ein Dozent, der bereit war, sich auf dieses Experiment einzulassen. Anfang

März dieses Jahres lehrte Prof. Dr. Josef Seifert eine Woche in Salamanca. Im Juni fand der Gegenbesuch eines Professors der Salmanticense auf Gaflei statt: Prof. Dr. Gómez-Heras hielt vom 21. bis 26. Juni Vorlesungen an der IAP.

2. ECTS

Der zunehmende Austausch von Studierenden im Rahmen des SOKRATES-Programms liess im Laufe des letzten Jahrzehnts ein immer grösser werdendes Problem entstehen: Die Studienleistungen der verschiedenen EU-Staaten – daran konnten auch in bester Absicht geschlossene Anerkennungsverträge nichts ändern – wurden völlig inkompatibel bewertet. Seit 1998 startete deshalb ein Pilotversuch, an dem 145 europäische Hochschulen teilnahmen. Es wurde versucht, ein international anerkanntes Punkte-System zu konzipieren, an welches die einzelnen Partnerhochschulen das bei ihnen geltende Bewertungssystem angeschlossen (European Credit Transfer System). Mit anderen Worten: Es wurde ein "Euro" der Leistungsmaßstäbe entwickelt. Vergleichbar geworden, können nun die Studienleistungen, die an einer anderen SOKRATES-Hochschule erbracht werden, an der Heimathochschule verhältnismässig leicht anerkannt werden.

Auch an der IAP fand im vergangenen Jahr eine Anpassung der eigenen Leistungsmaßstäbe an diejenigen des ECTS statt. Auf dieser Basis konnte dann eine Handreichung für interessierte Studenten erarbeitet werden.

XX. International World Congress of Philosophy

Im August 1998 fand der mittlerweile zwanzigste "International World Congress of Philosophy" statt; geeinigt hatte man sich auf das Thema "Paideia: Philosophy Educating Humanity". Dieser wichtigste internationale philosophische Kongress findet alle 4 Jahre an einem anderen Ort der Welt statt, und seine Bedeutsamkeit lässt sich leicht an der Teilnehmerzahl ablesen: 1998 waren es über 2500 Personen, die aktive Beiträge lieferten.

Prof. Dr. Seifert und Assistenzprofessor Dr. Crespo nahmen beide an diesem Kongress als Referenten teil.

In einer Ausführung, die sich mit einer Neubegründung der Metaphysik beschäftigte, forderte Prof. Dr. Seifert, Anselm von Husserl her neu zu interpretieren und dabei zugleich die phänomenologische Methode, wie sie sich beim späten Husserl präsentiert, neu zu überdenken:

In the ontological argument and the method of Anselm, we find many phenomenological elements. The proximity of the ontological argument to phenomenology shows itself especially from a parallel between Anselm's and Husserl's deriving a necessity of thinking from a necessity of being. But, medieval proofs for the existence of God appear to contradict the principles of phenomenological method, particularly the "bodily self-givenness", the epoché as bracketing the real existence as well as the transcendence of essence vis-à-vis consciousness. The phenomenological method must indeed be rethought and reformulated to allow a transition from returning to "things themselves" to a philosophical knowledge of God. It must be freed from Husserl's subjectivistic theory of "constitution" and from any generalization of the methodological principle of epoché. In this way, Anselm's position contains the germ for a critical rethinking of the phenomenological method in the vein of realist phenomenology.

"A Phenomenological Interpretation and Critical Development of Some Kantian and Platonic Ethical Insights into Moral Facts which Contribute to the Moral Education of Humanity" (Eine phänomenologische Interpretation und kritische Weiterführung einiger Kantischer und Platonischer ethischer Einsichten in moralische Gegebenheiten, die einen Beitrag zur moralischen Bildung der Menschheit leisten) war sein zweites Referat betitelt. Ausgehend von

der Kantischen These, dass allein der gute Wille "schlechterdings" und "ohne Einschränkung gut" zu nennen sei, setzte er sich mit den weitgehend auch auf Platon zurückgehenden ethischen Einsichten in dieser These Kants auseinander:

Kant says that moral values are "good without qualification". This assertion and similar remarks of Plato can be understood in terms of a return to moral data themselves in the following ways: 1. Moral values are objectively good and not relative to our judgments; 2. Moral goodness is intrinsic goodness grounded in the nature of acts and independent of our subjective satisfaction; 3. Moral goodness expresses in an essentially new and higher sense the idea of value as such; 4. Moral goodness cannot be abused like intellectual, aesthetic, temperamental and other values; 5. Moral values are good in that they never must be sacrificed for any other value, because they are incomparably higher and should absolutely and "first" be sought for; 6. Moral goodness makes the person as such good; 7. All three different modes of participation in moral values are linked to the absolute, most "necessary" and highest good for the person; 8. Moral values are goods "in the unrestricted sense" by being pure perfections in the sense that "neither in this world nor outside it" can we find anything that could be called good unqualifiedly except moral goodness which is absolutely better to possess than not to possess; 9. Moral values are unconditionally good because they are never just "means" towards ends; 10. Moral values imply a new type of ought which elucidates the "absolute sense" in which they are good.

Conclusion: These distinctions allow a better grasp of Kant and Plato as well as of a central ethical truth decisive for the moral education of Humankind.

Assistenzprofessor Dr. Crespo, der "Logiker" der Akademie, führte seine Zuhörer in die Zeit der Auseinandersetzung Husserls mit Frege zurück: Eine Frage der Göttinger Akademie hatte Frege veranlasst, den Zahlenbegriff (und in der Folge alle logischen Formen) als psychische, dem Menschen in seiner Urteilsfähigkeit mitgegebene Größe zu beurteilen. Husserls Wort von der Philosophie als "strengem Wissenschaft" nahm hier ihren Anfang: Gegen die "Psychologen" vertrat er die Auffassung, dass es sich bei logischen Formen um "ideale", unab-

hängig vom jeweils existierenden Menschen vorkommende, Entitäten handle:

Uno de los problemas que han acompañado a la lógica desde sus inicios es el del esclarecimiento del estatuto de las leyes lógicas. A lo largo de toda la historia, pero de una forma especial a finales del siglo pasado e inicios de este, se mantuvo que estas leyes no son sino leyes psicológicas que se fundan, en última instancia, en la peculiar constitución psicológica del ser humano. El estudio de esta posición así como de la crítica llevada a cabo por Edmund Husserl en algunas de sus obras ponen de manifiesto toda una serie de problemas filosóficos conectados con esta cuestión. Por otra parte, los resultados positivos de la crítica husserliana del psicologismo dan lugar a una serie de tesis como la estricta distinción entre lo ideal y lo real y la consideración de las significaciones como especies que presentan un gran interés no solamente para la historia de la fenomenología, sino también para la metafísica, la lógica y la teoría del conocimiento.

Die Teilnahme am Weltkongress der Philosophie war auch eine Gelegenheit, wichtige neue Bekanntschaften zu knüpfen und mögliche Redner bei zukünftigen Agoren aufzuspüren. Vor allem eine Begegnung liess deutlich werden, dass die IAP

als akademische Institution ebenso wie ihr Lehrkörper wissenschaftliche Anerkennung genießt: Im Gespräch mit dem derzeitigen Präsidenten der Internationalen Platon-Gesellschaft, Prof. Dr. Samuel Scolnicov von der Hebrew University in Jerusalem, entstand die Idee, an der IAP einen Kongress zu veranstalten. Scolnicov sprach sich dafür aus, den Zeitraum seiner Präsidentschaft bei der Internationalen Platon-Gesellschaft bis zu deren nächster Internationaler Konferenz, die in der Universitätsstadt des jeweiligen Präsidenten stattfindet, 2002 also in Jerusalem, nicht allein zur Vorbereitung eben dieser Konferenz zu nutzen. Er überlegte, ob nicht bereits im Jahr 2000 gemeinsam mit dem von Professor Giovanni Reale geleiteten Platon-Institut an der IAP eine Konferenz über die unterschiedlichen Platon-Interpretationen der Gegenwart abgehalten werden könne.

Erste Schritte für die Realisierung dieser Idee werden bereits unternommen. Als Tagungstermin wurde die erste Septemberwoche 2000 festgelegt, Referenten wurden und werden angefragt, langsam beginnt eine umtriebige Geschäftigkeit auszubrechen. Denn das ehrgeizige Ziel heisst natürlich, wenn auch in kleinerem Rahmen, eine eindrucksvolle und erstklassige Konferenz auszurichten.

Termine, Termine

Die Vergrößerung, die der neue Campus mit sich brachte, zeigt sich nicht zuletzt im Terminkalender der IAP. Auf einige Ereignisse der kommenden Zeit soll an dieser Stelle das Augenmerk gelenkt werden:

1999

- 17. 10.** Tag der offenen Tür
12 Uhr und 15 Uhr Podiumsdiskussionen über Aspekte des Philosophiestudiums an der IAP
Um 11 Uhr Übergabe des neu gestalteten Kinderspielplatzes Gaflei
- 19. 10.** "La philosophie de la musique dans l'oeuvre d'Aristophane" (Prof. Dr. Evangelos Moutsopoulos, Athen)
- 30. 10.** 1. Fürst Franz Josef II-Fürstin Gina-Ethik-Kolloquium: Ethische Grundlagen einer freien Gesellschaft
- 6. 11.** Besuch des Gemeinderats von Triesenberg
- 8. 11.** Begegnungstreffen mit den Liechtensteinischen Hochschulinstitutionen
- 15. 11.** "Relativism in Interpretation" (Prof. Dr. Jorge E. Gracia, SUNY)
- 25. 11.** "Rethinking Brain Death" (Prof. D. A. Shewmon, M.D., UCLA)
- 10. - 12. 12.** Körpersprache in Politik, Wirtschaft und Familie (Seminar mit Dr. Jacko, Dr. Rauder, Prof. Dr. Seifert)

2000

- 26. 6. - 1. 7.** Logotherapie-Sommerkurs (Dr. Elisabeth Lukas, Prof. Dr. Seifert)
- September** Platon-Symposion

So wichtig es ist, Termine im voraus zu planen - ebenso wichtig ist es wohl, ab und zu inne zu halten, um das Vergangene Revue passieren zu lassen. Nur so kann es gelingen, den eigenen Ort zu bestimmen und sich über die weiteren Schritte Klarheit zu verschaffen.

Welche Ereignisse haben seit Bezug des neuen Campus im März 1998 das Erscheinungsbild der IAP nach aussen geprägt?

1998

- 18. 3. 98** "Zum Leben berufen. Einige Probleme der Bioethik aus einer biblischen Perspektive" (Dr. Ruth Lapide)
- 20. 3. 98** Eröffnung des neuen Campus im kleineren Kreis
Podiumsdiskussion mit Senator Francesco Cossiga (früherer Staatspräsident Italiens und Ehrendoktor der Internationalen Akademie)
- 16. 4. 98** "Sein und Sollen. Die Rückkehr Hans Jonas' zur metaphysischen Grundlegung der Ethik" (Prof. José María Gómez-Heras, Salamanca)
- 15. - 19. 5. 98** Vortragszyklus Prof. Dr. Peter McCormick im Rahmen der Zweiten Fürst Franz Josef II - Fürstin Gina - Vortragsreihe für Philosophie
- 28. 5. 98** "Kant und Schopenhauer" (Dr. Klaus-Jürgen Grün)
- 8. - 10. 6. 98** Vortragszyklus Prof. Dr. Jorge E. Gracia im Rahmen der Zweiten Fürst Franz Josef II - Fürstin Gina - Vortragsreihe für Philosophie
- 12. 6. 98** Feierliche Eröffnung des neuen Hochschulortes
- 23. - 25. 6. 98** Vortragszyklus Prof. Dr. John Crosby im Rahmen der Zweiten Fürst Franz Josef II - Fürstin Gina - Vortragsreihe für Philosophie
- 2. - 8. 7. 98** Die Suche nach Sinn (zweiteiliger Sommerkurs mit Dr. Elisabeth Lukas und Prof. Dr. Josef Seifert)
- 3. - 5. 8. 98** Lehrlingsseminar Hilti AG auf Gaflei

- 18. 8. 98** Besuch des Gemeinderats von Vaduz
- 16. 9. 98** "Metaphysics and Its Task. Die Metaphysik und ihre Aufgabe" (Prof. Jorge E. Gracia)
- 1. - 12. 10. 98** Exkursion nach Florenz und Rom, Teilnahme an der Heiligsprechung Edith Steins, einer der frühesten Vertreterinnen der Realistischen Phänomenologie
- 20. 10. 98** "Freedom, Aristotle's Nose, and Representative Oligarchy" (Prof. Peter Simpson)
- 5. 11. 98** "System-Denken" (Herr Werner Furrer)
- 10. 11. 98** "La Disputa von Raffael" (Lichtbildvortrag und philosophischer Kommentar von Prof. Dr. Reale)
- 25. 11. 98** "Die heilige Edith Stein als Philosophin: Freiheit, personale Einzigartigkeit und Liebe" (Prof. Dr. Seifert)
- 10. 12. 98** "Der Mensch als zur Sachlichkeit fähiges Wesen. Zur Philosophie Hans Eduard Hengstenbergs (1904-1998)" (Prof. Dr. Seifert)
- 1999**
- 1. - 5. 3. 99** Vorlesung Prof. Dr. Josef Seiferts an der Sokrates-Partner-Universität Salamanca
- 18. - 20. 3. 99** Exkursion nach Salzburg
- 30. 3. 99** Begegnungstreffen mit den liechtensteinischen Hochschulinstitutionen
- 15. 4. 99** Empfang der IAP auf Schloss Vaduz durch S.D. den Landesfürsten Hans Adam II. von und zu Liechtenstein. Feier der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Konsul Warren durch die St. Joseph's University
- 16. 4. 99** John C. Eccles: Das Ich und sein Gehirn (Symposion mit Lady H. Eccles, Dr. S. Leoni, Prof. D. A. Shewmon, M.D., Prof. Dr. Seifert)
- 30. 4. 99** "Good – Great – Small" (Prof. M. Platt, USA)
- 20. 5. 99** "Anspruch der Religionen" (Weihbischof Prof. Dr. A. Laun)
- 1. 6. 99** "Some Aspects of Santayana's Philosophy" (Prof. Dr. E. Kelly, New York Institute of Technology)
- 4. - 6. 6. 99** Exkursion nach Prag
- 15. 6. 99** Pianokonzert Prof. Dr. M. Kriele
- 19. - 25. 6. 99** Vorlesung Prof. Dr. Gómez-Heras, Salamanca
- 1. - 7. 7. 99** Die gestörte Seele. Die tiefsten Dimensionen der gestörten Seele und die Suche des Menschen nach einem letzten Sinn (zweiteiliger Sommerkurs mit Dr. Elisabeth Lukas und Prof. Dr. Josef Seifert)
- 4. - 6. 8. 99** Lehrlingsausbildungsseminar Hilti AG auf Gaflei
- 15. 9. 99** "Triumph des Schauens" (Dr. U. Wiczorek, Prof. Dr. J. Seifert)
- 16. 9. 99** "Frau Venus und das Frauenbildnis der Renaissance" (Prof. Dr. F. Ficker)
- 1. 10. 99** Meeting der Firma Ytong auf Gaflei

The IAP Trip to Rome

On October 8, 1998, a group of eighteen students, along with Professor Seifert, descended from the lofty heights of Gaflei to begin a four day trip to Rome, the "Eternal City". The main purpose of our journey: to attend the canonisation ceremony of Edith Stein, the first philosopher of the phenomenological movement, the first female philosopher ever, and the first philosopher of this century, to be added to the Catholic Church's canon of saints and since October 1999 declared "patroness of Europe".

The first Day – Florence

Our journey to Rome led us through three other magnificent Italian cities, rich in both spiritual and aesthetic values. The first was Ferrara, where we stopped briefly on Thursday night. Here we had the opportunity to meet the important philosopher and theologian Archbishop Carlo Caffarra, who gave us a tour of the beautiful Bishop's Palace.

After our pause in Ferrara, we embarked for the breathtaking city of Florence, where we arrived late Thursday evening. On Friday morning, we set out on a rigorous and rewarding day of sightseeing, which led us to such beautiful sights as the Duomo and the Baptistry. Other activities included brief tours of the Uffizi and the "Academy", which houses Michelangelo's "David".

On Saturday morning, before leaving Florence, we drove to "Piazza Michelangelo", from where we took in the sublime Florentine skyline. Finally, we drove to the villa where the philosopher Dietrich von Hildebrand was born and grew up, just beyond the centre of the city.

Rome

Next we stopped in Siena. After enjoying her churches and cobblestone streets, we once again took up the "path to Rome", and this section of our journey led us through what are perhaps some of the most beautiful landscapes in Europe. For dinner, we stopped at a restaurant on the Mediterranean, and ate typical Italian fare as we watched waves break quietly against the shore.

We arrived late that evening in Rome. Exhausted, we retired to our rooms in anticipation of the long-awaited goal of our trip: the canonisation of the Carmelite nun and philosopher, Edith Stein.

The morning arrived quickly, and in the hope of obtaining good seats for the Mass,

we left quickly for St. Peter's Square. The canonisation liturgy, which began at 10 a.m., was a beautiful tribute and celebration of the life of Edith Stein. After the conclusion of Mass, many students lingered in the square, contemplating, no doubt, the heroic life of this great philosopher and saint.

The rest of our day was spent in leisure, with many students touring St. Peter's Basilica. As the day continued, many students found themselves preparing to leave Rome early the next morning to return to the contemplative life of philosophy in Gaflei.

Appointment with the Holy Father

Just as we determined that our journey was drawing to an end, Professor Seifert received word early on Sunday evening that we were to be given a private audience and Mass with the Holy Father, himself a well known philosopher. After a long, enjoyable excursion to a Gelateria, we returned early to our rooms, in order to prepare for our 7 a.m. appointment the following morning.

The next morning we hastened to the doors near the side of St. Peter's Square, through which one can access the Papal residence. Proceeding through, we were led to a side room, then through a courtyard, and into an elevator which took us to a beautifully decorated hallway leading to the Holy Father's private residence. One of the most memorable moments of this "pilgrimage" to the Holy Father's private chapel was our wait, in complete silence, before the enormous, ornately decorated doors leading to some of the Papal rooms. One perceived a collective feeling of awe as we waited for the doors to open and to be invited into the chambers where Pope John Paul II and so many Pontiffs before him have dwelled.

Finally, His Holiness' secretary led us from the sitting room and through the dining room into another hallway, and then through to the Papal Chapel. As we entered, the Holy Father was kneeling, with his back to us, praying intensely. The chapel was simply, yet beautifully adorned.

After a time of prayer, the Mass began, and was celebrated in great solemnity. The Holy Father's dedication to God and the Church were clearly manifest.

At the conclusion of the liturgy, His Holiness' secretary led us from the private chapel into the dining room. We formed a line, beginning with Prof. Seifert, so that the Holy Father could greet each of us individually.

Fifteen minutes later, the Holy Father entered to a warm welcome from his visitors. Professor Seifert introduced each student to the Holy Father, and each received a greeting of remarkable affection and kindness.

After a photo, our visit with the Holy Father had ended, and the journey back to Gaflei was underway. Alas, the bus left Rome, and though the drive back to Gaflei was long, it seemed to pass quickly, since the events of the last days had given so much cause for reflection.

As our journey came to its conclusion, and as we once again ascended through Triesenberg to the heights of Gaflei, we knew that we were returning to our place "above the clouds" uplifted by the beauty of Italy, inspired by the heroism of Edith Stein, and with a deeper awareness of the importance of our work as future philosophers. rm

Kurze Zusammenfassung:

Anlässlich der Heiligsprechung Edith Steins fuhr eine Gruppe von 18 Studenten mit dem

Rektor der IAP nach Rom. Die Reise dauerte insgesamt 4 Tage und führte zunächst nach Ferrara, wo die Gruppe von Erzbischof Caffarra empfangen wurde. Am darauffolgenden Tag, Freitag 9.10., war ein Florenz-Tag angesagt: Die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten fesselte ihre Besucher, wobei ein Besuch der Villa des Bildhauers Adolf von Hildebrand, in der Dietrich von Hildebrand geboren wurde und aufwuchs, ganz besonders beeindruckte.

Mit einer kurzen Unterbrechung in Siena gelangte die Gruppe schliesslich an ihr Ziel: die ewige Stadt, die soeben im Begriff war, sich für die Heiligsprechung am folgenden Morgen zu rüsten. Diese Heiligsprechung Edith Steins geriet nicht nur zum beeindruckenden Porträt einer grossartigen Persönlichkeit, sondern ebenso zum Ansporn, sich die Haltung dieser ersten heiliggesprochenen Philosophin, insbesondere in ihrer Berufung als Philosophin, zum Vorbild zu nehmen.

Am Montag hiess es dann – noch nicht Abschied nehmen! Ein Telefonat am Sonntagabend hatte die Reise unvorhergesehen einem neuen Höhepunkt zugeführt: Die Rei-



segruppe der IAP wurde eingeladen, am frühen Montagmorgen mit dem Hl. Vater die Messe zu feiern. Es war ein Erlebnis, das keinen der Teilnehmer unberührt liess, zumal es auch noch von einer Privataudienz gefolgt wurde, in der – der Photograph des

Osservatore Romano bezeugte es den Daheimgebliebenen – ein jeder persönlich die Zuwendung Johannes Pauls II. erfuhr. Ein Erlebnis, das noch lange nach der Rückkehr unserer Studenten in den Augen eines jeden schimmerte.

Fürst Hans-Adam II. empfängt Freunde und Vertreter der IAP

Am 15. April 1999 war die Atmosphäre an der IAP von unterschwelliger Spannung geprägt. Eine Einladung zu einem Empfang auf Schloss Vaduz ist selbst im kleinen Fürstentum Liechtenstein ein besonderes Ereignis.

Um 15.30 Uhr schliesslich begaben sich die IAP-Vans auf die Fahrt Richtung Schloss. Zu diesem Zeitpunkt war wohl am ehesten noch derjenige gelassen, der eigentlich den Anlass zum Empfang gegeben hatte: der Neankömmling an der IAP, Prof. Dr. McCormick.

Die Aufmerksamkeit, die Fürst Hans-Adam II. dieser Neubesetzung schenkte, wird verständlich vor dem Hintergrund, dass der Fürst Franz Josef II und Fürstin Gina Gedenklehrstuhl für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Ethik, den Prof. Dr. McCormick, Mitglied der Königlichen Kanadischen Akademie der Wissenschaften, seit dem Sommersemester 1999 innehat, 1996 in memoriam seiner Eltern eingerichtet wurde. Sie lässt den Schluss zu, dass er ihm im besonderen eine Bedeutung beizumessen bereit ist, die sein Vater 1988 mit folgenden Worten als grundlegendes Ziel der Internationalen Akademie insgesamt formulierte:

... der Philosophie in der heutigen Zeit neue Impulse zu vermitteln, ohne die tradierten geistigen Fundamente Europas zu vernachlässigen, ist für unseren Kontinent, aber auch für unser Land von Bedeutung ...

Für diese Annahme spricht auch, dass er gleichfalls den zweiten "Newcomer" der IAP, Dr. Dessloch, offiziell im neuen Ehrenamt als Generalsekretär der IAP begrüsst. Ohne das Gesamt der IAP hätte eben auch der Ethiklehrstuhl vermutlich ein anderes Gesicht.

Ein Gesicht, das allerdings ohne die Freunde der Akademie gleichfalls nicht denkbar ist. Um den Qualitätsstandard der Arbeit, die an dieser Hochschuleinrichtung geleistet wird, halten bzw. immer wieder verbessern zu können, bedarf es des finanziellen Rückhalts, den die Donoren der Akademie – vielleicht droht im Alltagsgeschehen dieser Aspekt zuweilen zu sehr in den Hintergrund zu geraten – seit nunmehr 14 Jahren immer wieder grosszügigst bereitstellen. Dies ist jedoch nur die offenbare Sichtweise: Erst ihre Freundschaft zur Internationalen Akademie, die Tatsache, dass ihnen das Projekt IAP in der Tat ein Anliegen ist, gewährt die Sicherheit, den Vertrauensvorschuss, auf deren Basis der finanzielle Einsatz sinnvoll und freies Denken und Studieren möglich wird.

Dass zum Empfang des Fürsten nicht nur die beiden Ehrengäste und der Lehrkörper der IAP geladen war, sondern darüber hinaus auch eine Reihe der – z.T. ältesten – Freunde der Akademie, zeugt von einem Verständnis des Landesfürsten für die Arbeit der Akademie, das die IAP-Vertreter noch lange nach dem grossen Ereignis berührt hat.

Why a "Philosophical Ethics" Today?

Some months ago in Warsaw, Vaclav Havel, the President of the Czech Republic, thanked his Polish hosts for their distinguished award on the occasion of the tenth anniversary of the Polish newspaper, Adam Michnik's *Gazeta Wyborcza*. While reflecting on how Central and Eastern European countries were ever to discharge the more than merely financial debt to Western European countries for their continuing help after the collapse of totalitarianism, Havel wondered just what could be offered to such affluent and developed democracies. And he concluded, puzzlingly, that "we ought to have given them the benefit ... of the unique experience given to us by life under totalitarian conditions, and by our resistance to those conditions" (*"Paying Back the West"*: The New York Review of Books, September 23, 1999, p. 54).

But if this experience was "unique" in the sense that the West had not lived through such a basic historical and existential experience, what exactly, his listeners kept asking themselves, was the "benefit"? The benefit, Havel claimed, was a lesson. And the lesson was that some historical situations require societies and individuals to undertake fundamental "moral self-examination". In concluding, Havel asserted that the pervasive conditions of European societies today, although no longer totalitarian, once again require such fundamental ethical scrutiny.

And why? Because, Havel claimed, the "dictatorship of money, of profit, of constant economic growth, and the necessity ... of plundering the earth without regard for what will be left in a few decades ... cannot effectively be confronted except through a new moral effort, that is through a transformation of the spirit and the human relationship to life and the world."

These are sobering words. And they are the words of a thoughtful and experienced person, a reflective and responsible European. Perhaps their meaning is unclear, their claims mistaken?

But how could we know? And if, after our repeated examinations, such reflections were to turn out to be even partly right, just what kind of "examinations" would be the appropriate ones, and just what kind of "rightness" with just what kind of practical injunctions would be warranted? Havel's remarks, in these extraordinary and revolutionary times, merit sustained inquiry.

Our own times, at the end of this bloodiest of centuries, are extraordinary in at least two senses. First, our own times are doubly "unthinkable" – today we can neither think the immensities of suffering, nor can we think the immensities of the evil that continues to wreak such suffering. These are our historians' lessons.

And, second, our own times are also doubly "revolutionary". The most fundamental pattern of intelligibility that has structured the modern era ("the scientific worldview") no longer commands the most general intellectual consensus. (What have we not done in the name of "science"?) And a similarly fundamental pattern of intelligibility that might command a new most general intellectual consensus (a "post-scientific worldview"?) has yet to crystallise. These are the lessons of our social scientists.

Such unthinkable immensities and such revolutions today must profoundly affect the understandings and practices of ethical inquiry. For the historical and social substitutions of one absolutely basic pattern of intelligibility for another (think of the early modern substitution of the paradigm of the mathematical lawlikeness of the uncreated physical universe for the late medieval paradigm of religious belief in the spiritual creation of all reality), can leave nothing, and especially not ethics, unchanged.

Consequently, we can no longer assume that reflective and responsible Europeans today share any general understanding of just what is meant by Havel's inspiring but finally mysterious talk of "a new moral effort", of undertaking "a new certain moral self-examination", of moral effort itself as "a transformation of the spirit and the human relationship to life and the world."

Much less can we assume that reflective and responsible Europeans today enjoy an intellectual consensus as to what is to be understood by a disciplined, sustained, pluralistic, and argued inquiry into the matters Havel so importantly brings to our attention. For today the nature not just of ethics but of ethical inquiry itself is newly in question.

Here, quite briefly then, are the contexts and the focus of our recently renewed programmes in moral inquiry and philosophical ethics at the IAP today. In times like ours, at the end of such unthinkable yet revolutionary events whose lessons Havel and others struggle to articulate in the all too unex-

amined terms of "acting responsibly and with a clear conscience", what real and objective matters could an historically informed and socially responsive philosophical ethics today effectively address?

And at the centre of this problematic situation among philosophers today is a widespread set of hesitations, doubts, confusions, questions, and troubling worries about two crucial issues. On the one hand we need to know just what is the nature of ethical rationality and moral reason. And, on the other, we need to determine just what are the least inappropriate logics, models, idioms, institutions, and practices with which to fashion a publicly available, philosophically accountable, version of moral reason and ethical rationality. pmc

Kurze Zusammenfassung:

Anlässlich einer Preisverleihung durch die "Adam Michnik's Gazeta Wyborcza" sann Preisträger Vaclav Havel darüber nach, dass die ehemals kommunistischen Länder Mittel- und Osteuropas den Ländern des Westens ihre finanzielle Hilfe nach der Wende wohl dann am ehesten vergüten, wenn sie ihnen von den Erfahrungen mitteilten, welche der Totalitarismus und der Widerstand gegen denselben bargen: Die Lektion, dass gewisse historische Situationen vom Einzelnen und der Gesellschaft als solchen eine grundlegende "moralische Selbstüberprüfung" forderten. Auch die "Diktatur" einer

rein monetaristischen Ordnung könne nur mit ethischer Anstrengung im Gleichgewicht gehalten werden, nämlich einer Form "der Zuwendung der Menschen zum Leben, zur Welt".

In der Tat befinden wir uns heute in einer Welt mit einem unvorstellbaren, nie dagewesenen Ausmass von Leiden und Bösem, das Leiden schafft. Zugleich ist unsere Welt von Revolutionen – vornehmlich geistiger Art – geprägt: Nicht mehr wissenschaftsgläubig, haben wir noch keine neuen Paradigmen, keinen neuen intellektuellen Konsens gefunden. Solche Orientierungslosigkeit fordert verstärkt ethisches Forschen. Paradigmenwechsel in unterschiedlichsten Lebensbereichen können nicht ohne ethische Reflexion geschehen. Bereits die Begriffe "neue moralische Anstrengung", "eine neue, bewusste moralische Selbstüberprüfung", etc. sind heute nicht mehr selbstverständlich und mit bestimmten Inhalt gefüllt. Um wieviel weniger gilt dies für den ethischen Diskurs selbst.

Hier beginnt die Aufgabe, vor die sich die IAP v. a. in ihrem Ethik-Programm gestellt sieht: Welches sind die realen und objektiven Sachen, die eine historisch gebildete und gesellschaftlich verantwortliche philosophische Ethik heute andenken sollte? Dabei wird sie von zwei Kriterien geleitet: Positiv muss sie das Wesen ethischer Rationalität und moralischer Vernunft zu verstehen suchen. Negativ muss sich der ethische Diskurs bemühen, unzureichende Konzepte vertiefter zu erörtern.

Auftritt Professor Seiferts in EWTN

Ende September flog Professor Josef Seifert nach Birmingham, AL (USA), um bei EWTN eine 13-teilige Fernsehsendung in deutscher Sprache über Grundthemen der Philosophie aufzunehmen. Die Themen waren im einzelnen:

1. Was ist Wahrheit?
2. Gibt es Gewissheit menschlicher Erkenntnis?
3. Sein und Wesen
4. Leben, Seele, Unsterblichkeit
5. Was ist der Mensch?
6. Das Gute - Der Wert
7. Sittliche Werte und ihre Grösse (Die Grösse des Guten)
8. Personenwürde
9. Vorpositives Recht: Was ist Naturrecht? Was die Grundlagen der Menschenrechte?
10. Was ist das Glück? Liebe als Weg zum Glück
11. Schönheit und ihre Rolle im Leben
12. Die Vernunft vor Gott: Gottesbegriff und Gottesbeweise
13. Philosophie der Religion

Im Februar 2000 wird diese Sendereihe, die noch bebildert wird, im deutschsprachigen Raum ausgestrahlt.

Ausserdem nahm Prof. Seifert ein Life-Interview mit Mother Angelika, der Gründerin von EWTN, über diese Sendereihe und über die Arbeit der IAP auf, das bereits ausgestrahlt wurde. js

Ehrendoktorwürde für Konsul Warren



Konsul Dirk Warren

Einem der langjährigen Freunde der Akademie, dem Vertreter Luxemburgs in Liechtenstein, Konsul Dirk Warren, wurde in Anerkennung seiner Verdienste die Ehrendoktorwürde der Saint Joseph's Philadelphia's Jesuit University (Pennsylvania) verliehen.

Als Ort der Feierlichkeiten hatte Konsul Warren "unsere IAP" ausgewählt.

Unser Stolz darüber sollte am Abend dieses Tages freilich noch einen kleinen Dämpfer erhalten. Womit niemand gerechnet hatte bei allen Ablaufplänen, Vorgesprächen, Projektplanungen, ausgerechnet das hatte sich Gaflei als eine kleine Abendüberraschung ausgedacht: ein paar Zentimeter Schnee. Plötzlich erschienen die IAP-Studenten und unser abgearbeiteter Toyota sicherer als das chauffeurgesteuerte, eigene Stadtgefährt. Ein Glück, dass es die liechtensteinische Polizei gab, die mit einem Schneepflug-Sondereinsatz doch noch die Ehre unseres Campus rettete.

Wir hoffen, Konsul Dr. h. c. Warren hat seinen Ehrentag trotz des kleinen schneeweissen Zwischenfalls in guter Erinnerung und sagen ihm von dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Glückwunsch.

Kleines Philosophisches Wörterbuch

Wer sich für die Internationale Akademie interessiert, wird immer wieder mit philosophischen Begriffen und Personennamen konfrontiert. Was sich Lehrkörper und Studenten der IAP naturgemäss nur schwer vorstellen können – nicht jedermann und jederfrau sind diese Begriffe gleich geläufig.

Veranlasst durch diese Überlegung entstand die Idee zu einer Art "Lexikon" für Freunde der IAP. Unter dem Rubriktitlel "Kleines Philosophisches Wörterbuch" sollen ab dieser Ausgabe der IAP-Nachrichten wichtige Termini kurz erläutert werden.

Realistische Phänomenologie (Münchener Phänomenologie; Münchener Schule)

1. Systematische Einordnung

Grundgelegt durch Edmund Husserls *Logische Untersuchungen*, feiert die Phänomenologie bald ihr hundertjähriges Bestehen. Und es nimmt nicht Wunder, dass mit einem Schlag ein Diskurs über diese bedeutsame Richtung moderner Philosophie ausbricht. Gelehrte produzieren Resümees und unternehmen es, die Entwicklung der Gegenwartsphilosophie durch das ausgehende Jahrhundert hindurch zu beurteilen, dabei den Beitrag der Phänomenologie zur modernen Philosophie zu untersuchen und Husserls Lehre mit derjenigen grosser Denker der Vergangenheit zu vergleichen.

Solche Forschung ist natürlich notwendig. Sie reicht aber nicht aus, das Phänomen der Phänomenologie vollständig zu beschreiben. Und zwar nicht allein, weil jede noch so detaillierte philosophiegeschichtliche Rekonstruktion an der "unendlichen Aufgabe" der Phänomenologie scheitern muss, deren "unendlichen Horizont" nicht zu erreichen vermag. Wenn Phänomenologie – entgegen des eigenen Anspruchs – auch nicht zu einer Begründung von Wissenschaft geworden ist: Sie konnte zumindest das Schicksal so vieler anderer philosophischer Richtungen umgehen, die zum Fossil geworden sind, einem Museumsstück in der Geschichte der Philosophie. Durch die Universalität ihrer Methode entwickelt sie sich kontinuierlich und findet stets neue Anwendungsgebiete, sei es in der "reinen" Philosophie, sei es im interdisziplinären Bereich.

Die breite Anwendung der Möglichkeiten, die der Phänomenologie inhärieren, war bereits von Anfang an erkannt worden. Am Beginn dieses Jahrhunderts konnte sie so eine ganze Reihe hochbegabter Philosophen – v. a. Studenten von Theodor Lipps, einem deutschen Philosophen, der in München lehrte – anziehen, mit Hilfe der

phänomenologischen Methode viele philosophische und wissenschaftliche Probleme neu zu überdenken. Sie kamen von München nach Göttingen, wo Edmund Husserl zu dieser Zeit wirkte, und bildeten, indem sie sich um den Begründer der Phänomenologie zusammenschlossen, die Basis für eine einzigartige "phänomenologische Bewegung", deren Blüte ins zweite Jahrzehnt unseres Jahrhunderts fiel. Mit den *Logischen Untersuchungen* war ihres Erachtens eine Möglichkeit erschlossen, weder in die Sackgasse des Psychologismus noch in die des Relativismus zu geraten. Anhänger der neuen "strengen Wissenschaft" unternahmen es, mit Hilfe der Methode, die Husserl in diesem Werk beschrieb, phänomenologische Begründungen für die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zu entwickeln – für Mathematik und Rechtslehre ebenso wie für Ethik, Psychologie und Ästhetik. Eine Eigentümlichkeit der besten Studien dieser frühen Phänomenologen war ihr bahnbrechender und zugleich dennoch streng systematischer Umgang mit Problemen, die von anderen philosophischen Richtungen offensichtlich nur ungenügend gelöst worden waren bzw. wurden. Dieser Ansatz brachte der Phänomenologie unter Philosophen wie Naturwissenschaftlern breite Anerkennung¹. Freilich beschränkten sich Husserls Schüler nicht nur auf die Anwendung der phänomenologischen Methode auf verschiedensten Gebieten. Auf der Grundlage der phänomenologischen Methode überholten sie die Ziele der Philosophie als solcher. Nicht nur, dass sie die Ausarbeitung einer grundlegenden Theorie der verschiedenen Seinsregionen, die ihrerseits eine Einsicht in die Wesenszusammenhänge und Wesensgesetze voraussetzt, als den entscheidende Schritt hin zu

¹ Anm. der Red.: Heute bedient sich z. B. die fraktale Logik, eine Methode zur Erfassung komplexer Probleme und ihrer Lösung über Software-Engineering, der phänomenologischen Methode.

den "Sachen selbst" – Husserl hatte die Rückkehr zu diesen als philosophisches Ideal hingestellt – erachteten. Sie wurde darüber hinaus auch als eine "bedeutsame Aufgabe der Philosophie" betrachtet².

Gleichzeitig blieben jene Phänomenologen, die zum "München-Göttingen Kreis" gehörten, – dies im Gegensatz zu Husserl, der immer mehr einem transzendentalen Idealismus zuneigte – konsequente Realisten: Sie hielten daran fest, dass der ontologische Status des Wesens, der Werte, von rechtlichen oder mathematischen Grössen, welche die Phänomenologie untersucht, vom erkennenden Subjekt unabhängig seien. Diese realistische Interpretation phänomenologischer Gegebenheiten führte zu einer merklichen Klärung so wichtiger philosophischer Begriffe wie "a priori", "Notwendigkeit" oder "Intelligibilität", wobei sie diese von einer subjektivistischen Komponente befreite und ihren Bedeutungsumfang beträchtlich erweiterte. Die Werke dieser Realismus-orientierten frühen Phänomenologen wie Adolf Reinach, Alexander Pfänder, Moritz Geiger, Max Scheler, Dietrich von Hildebrand, Edith Stein, Hedwig Conrad-Martius, Roman Ingarden u. a. führten dazu, dass sich innerhalb der phänomenologischen Tradition eine eigenständige und konturierte Richtung herausbildete, welche man "Realistische Phänomenologie" nannte. Diese Tradition entwickelt sich auch heute noch vielversprechend weiter. Unter anderem gedeiht sie an der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein.

Während des Ersten Weltkriegs schrieb Adolf Reinach, einer der prominentesten Vertreter der realistischen Phänomenologie, ein Wort, welches bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat: "Ich glaube, dass die Phänomenologie das geben kann, was dem neuen Deutschland und dem neuen Europa not tut".

2. Philosophiegeschichtliche Einordnung

Die Veröffentlichung der *Logischen Untersuchungen* 1900-1901 führte dazu, dass eine Anzahl von Philosophiestudenten und jungen Philosophen, von denen die meisten an der Universität München studiert hatten, nach Göttingen kam, um ihre Ausbildung bei Husserl fortzusetzen. Die ersten



Die "Göttinger Philosophische Gesellschaft". Sommer 1912. Von links, vordere Reihe: Reinach, Koyré, Conrad-Martius, Scheler, Th. Conrad. Hintere Reihe: Hering, H. Rickert jr., Rothschild, Hamburger, Frankfurter, Clemens, H. Lipps, Hübener, Leyendecker, Neumann

waren 1905 Adolf Reinach und Johannes Daubert, bald darauf folgte Moritz Geiger. 1907 schloss sich ihnen Theodor Konrad an und zwei Jahre später Dietrich von Hildebrand. Nach 1909 kamen noch Alexander Koyré, Jean Hering, Roman Ingarden, Fritz Kaufmann und Edith Stein hinzu. Als Letzte stiess 1911 Hedwig Conrad-Martius zum Göttinger Kreis der Schüler um Husserl. Diese Studenten und Mitarbeiter des "Vaters der Phänomenologie" bildeten 1907 einen informellen philosophischen Diskussionskreis, der 1910 die Form einer philosophischen Gesellschaft annahm.³

Sie alle waren von der damaligen objektivistischen und realistischen Philosophie Husserls tief beeindruckt. "Mich begeisterte", schreibt etwa Dietrich von Hildebrand, "die objektivistische, antipsychologistische und antirelativistische Philosophie des frühen Husserl tief. Sie schien mir ein verheissungsvolles Morgenrot in dem damaligen Tiefstand der Philosophie in Deutschland. Ich ging darum auch im Sommersemester 1909 nach Göttingen, um bei Husserl zu promovieren."

³ Vgl. H. Spiegelberg, *The Phenomenological Movement*, Bd. I, M. Nijhoff, Den Haag, 1965, S. 168-173.

² Vgl. A. Reinach, *Über Phänomenologie*.

Mit Besorgnis – und später mit zunehmender Bestürzung – beobachteten sie deshalb, wie sich ihr Lehrer selbst immer mehr einem transzendental-idealistischen Standpunkt annäherte: "Aber als Husserl seine Ideen im Jahr 1913 publizierte," so Dietrich von Hildebrand weiter, "sah ich – wie auch Adolf Reinach – mit grossem Schmerz, dass Husserl sich von den grossen Entdeckungen der ersten Auflage der *Logischen Untersuchungen* ganz abgewandt hatte."⁴ Wie die meisten Schüler Husserls aus dem Göttinger Kreis sah er in dieser Entwicklung seines Lehrers nicht nur eine Preisgabe der fundamentalen Einsichten der *Logischen Untersuchungen*, sondern vor allem eine Abkehr von den "Sachen selbst", d.h. von der höchsten Maxime der Phänomenologie.⁵ Diese Schüler machten es sich daher zur Aufgabe, die "realistische Phänomenologie" im Geiste der *Logischen Untersuchungen* selbstständig weiter zu entwickeln.

Husserl selbst hingegen und die meisten seiner Schüler betrachteten die Wende zum transzendentalen Idealismus als eine logische Fortsetzung der *Logischen Untersuchungen*. Sie wiesen die realistische Phänomenologie als "halbe" oder "Bilderbuch"-Phänomenologie zurück. Obwohl ihnen der antithetische Charakter der beiden entstandenen Richtungen von Phänomenologie klar vor Augen stand, bemühte sich demgegenüber kaum einer der realistischen Phänomenologen, die eigene Auffassung gegen die Position des transzendentalen Idealismus kritisch zu verteidigen.⁶

mc

4 Vgl. *Philosophie in Selbstdarstellungen*, Bd. II, hrsg. von Ludwig Pongratz, Hamburg 1975, S. 78.

5 Diese "Maxime aller Maximien" drückt Husserl in den Ideen folgendermassen aus: "Am Prinzip aller Prinzipien: dass jede originär gebende Anschauung eine Rechtsquelle der Erkenntnis sei, dass alles, was sich uns in der "Intuition" originär (sozusagen in seiner leibhaftigen Wirklichkeit) darbietet, einfach hinzunehmen sei als was es sich gibt, aber auch nur in den Schranken in denen es sich da gibt, kann uns keine erdenkliche Theorie irren machen."; vgl. *Ideen zu einer reinen Phänomenologie*, HUA, Bd. III/1, § 24., S. 51.

6 Vgl. hierzu: J. Seifert, *Sein und Wesen*, S. 211.

Philosophical Personalism

The term "personalism" may denote either (a) a standpoint (theory, assumption, conviction, etc.) affirming and explaining the value (dignity) of persons, or (b) a specific scientific method, which consists in focusing investigations on persons more than on non-personal beings. Personalism can also be predicated (c) of actions, laws, institutions, attitudes, etc. that promote and defend the development, good and dignity of persons. Philosophical personalism is a standpoint (a) affirming the value (dignity) of persons. There are many kinds of philosophical personalism:

Metaphysical personalism. According to metaphysical personalism, persons are the most valuable beings in the universe, i.e. persons possess a dignity (value) which is not found in non-personal beings (cf. D. von Hildebrand, T. Styczen, J. Seifert, K. Wojtyła).

Metaphysical personalism may have manifold justifications. (a) It may attempt to justify the thesis of the dignity of persons by showing that persons possess valuable properties, such as freedom, reason, or that unique perfections can be achieved by them, etc. (b) The thesis of dignity of the person can also be justified by intellectual experience (insight), in which dignity is discovered. (c) Metaphysical personalism may also have a religious justification. For example, if one believes that God created the human being in his own likeness, this likeness can be considered to be the source of the dignity of men.

According to metaphysical personalism, human persons are social and historical beings but are not reducible to either society or history (cf. B. P. Bowne, R. Buttiglione, E. Mounier, J. Royce, E. Sprangler, M. Scheler).

Ethical personalism is based on metaphysical personalism. Ethical personalism attempts to show how the dignity of persons can and should be respected. It attempts to establish and to explain the content of duties and norms that arise on the basis of the dignity of persons. Usually, this explanation takes place in two steps.

First, ethical personalism elaborates the most general norm that arises on the basis of personal dignity. This is the norma nor-

mans (the norm of norms) of ethical personalism, for it is assumed by all moral norms. There are many formulations of this norm, but all of them refer somehow to the principle (norm) of love. As Tadeusz Styczen says, "Der Person gebührt Liebe". That is, the good of each person should be respected and promoted for the sake of that person. This norm can also be captured in the maxim "Persona est affirmanda propter se ipsam." (The person should be affirmed / respected on account of himself.) Another formulation can be found in Immanuel Kant, who showed that the person should never be treated as if he were merely a means (for our action) but rather should always be considered first of all to be an end in himself.

The second step of the investigation begins when the norma normans is explained. In this stage, ethical personalism investigates more particular moral norms than follow from the norma normans.

Ethical personalism does not create a system or abstract rules "to be followed regardless of the concrete situation" but rather attempts to disclose universal structural elements of concrete moral calls. It takes into account that the uniqueness of situations and persons requires that general norms be specified by a concrete and unrepeatable content (the principle of prudence) (cf. Aristotle, E. Mounier, G. Marcel, R. Spaemann).

This step assumes a developed philosophical anthropology (first of all, an understanding of human nature). Only if one knows who persons are (what their nature consists in) can one elaborate universal norms that express how persons are to be loved. If ethical personalism does not have a sufficiently elaborated anthropology, it may turn into a relativistic personalism or a legalism.

Relativistic Personalism is a widespread form of personalism that differs in some fundamental ways from the ethical personalism outlined above. It attempts to ascribe certain capacities to the human person, and especially to the person under the aspect of his freedom, which do not really belong him. Protagoras expressed this standpoint well in his maxim "the person is the measure of all things". Today for example, proponents of situation ethics or of the conception of creative reason often call their

theories "personalism." In fact, they propose relativistic personalism. Ultimately, their conceptions assume that the human person can freely constitute duties on the basis of the ethical principle of love, without reference to other values and ethically relevant factors.

Theological Personalism is a theory which shows that the Absolute Being is personal. The theory of a personal God usually is opposed to pantheism (F. E. D. Schleiermacher).

Christian Personalism is a stream of philosophy that is inspired by Christianity but justifies its conclusions through natural sources of knowledge. This standpoint assumes metaphysical, ethical, and theological personalism (cf. D. von Hildebrand, J. Maritain, É. Gilson).



Prof. Dr. Karol Wojtyła und P. Tadeusz Styczen

Polish School of Ethical Personalism. The Polish school of Ethical Personalism is associated with the chair of ethics at the Catholic University of Lublin. This school of thought was started by Karol Wojtyła and is further developed today by Tadeusz Styczen and Andrzej Szostek.

The thought of this school has been inspired by classical philosophy (St. Augustine, St. Thomas Aquinas) and by phenomenology (Max Scheler, Roman Ingarden). Of great importance have been the collaboration with Rocco Buttiglione, with realist phenomenology (John Crosby, Josef Seifert), the dialogue with existential Thomism (Etienne Gilson, Albert Krapiec), and contacts with theologians of the University of Lublin, such as Czesław S. Bartnik.

The school develops the philosophical traditions of metaphysical and ethical personalism (explained above).¹ Some of the specific contributions of this school to ethical personalism are to be found in the areas of:

1. The philosophy of the human action²
2. The theory of ethical experience and the development of a method for the philosophical interpretation of this experience³
3. The theory of ethical justification⁴
4. Critique and analyses of some contemporary streams of ethical relativism⁵
5. Contributions to social philosophy and to philosophy of politics; ethical analysis of some current moral problems and dilemmas⁶
6. Systematisation of problems of general ethics⁷
7. Contributions to philosophical anthropology and the ethics of love⁸ jj

1 Cf. Karol Wojtyła, Tadeusz Styczen, Andrzej Szostek (1979) *Der Streit um den Menschen. Personal Anspruch des Sittlichen*. Kevelaer.

2 See: K. Wojtyła (1981) *Person und Tat*. Freiburg; (1981) *Towards a Philosophy of Praxis: An Anthology*. New York.

3 Cf. T. Styczen (1972) *Problem możliwości etyki*. Lublin; (1980) *Autonome oder metaphysische Ethik?* In: S. Kaminski, M. Kurdziaek, Z. Zdybicka (1980) *Theory of Being to Understand Reality*, Lublin S. 193-239; K. Wojtyła (1962) *Problem doświadczenia w etyce*: "Roczniki filozoficzne" 17, S. 5-24.

4 See: T. Styczen (1972) *Ethik und Anthropologie in methodologischer Sicht*: "Theologie und Glaube" 62, S. 219-233; (1979) *Die Unterscheidung "das sittlich Gesollte" "das sittlich Richtige" und das Problem einer autonomen Ethik*, in: N. Huppertz, *Die Weltkrise des Menschen*, Meisenheim, S. 53-64; (1986) *Das Problem allgemeingültiger sittlicher operativer Normen*, in: *Universalité et permanence des lois morales*. S. Th. Pinckaers et C. -J. Pinto de Oliviera (ed.), Fribourg, S. 45-60; (1992) *Gewissensautonomie und Norm*, in: *Busse? Umkehr. Formen der Vergebung. Referate der "Internationalen Theologischen Sommerakademie 1991" des Linzer Priesterkreises in Aigen/M, Steyr*, S. 191-218. Andrzej Szostek (1978) *Dwie uwagi o użyciu teologii*. Na marginesie współczesnej dyskusji w teologii: "Zeszyty Naukowe KUL" 21 (3-4), S. 46-54.

5 See: T. Styczen (1986) *Akzeptiert Gott "in blanco" eine autonome Moral des Menschen? Anonymer Anti-theismus in der theologischen Ethik?*: "Theologisches" nr 194, S. 7084-7096. A. Szostek (1992) *Natur-Vernunft-Freiheit. Philosophische Analyse der Konzeption "schöpferischer Vernunft" in der zeitgenössischen Moraltheologie*, Frankfurt am Main.

6 See: T. Styczen (1993) *Solidarnosc wyzwala*. Lublin; (1993) *Europa vor dem Tribunal der Geschichte: "Offerten Zeitung"*, nr 9, S. 9-10.

7 See: T. Styczen (1993) *Wprowadzenie do etyki*. Lublin; (1969) *Metaethik, ein neues Ding oder ein neues Wort?*: "Internationale Dialog zeitschrift" 2, S. 62-68; (1974) *Ist Ethik eine Wissenschaft?*: "Münchener Theologische Zeitschrift" 25, S. 317-335; (1976) *Autonome und christliche Ethik als methodologisches Problem*: "Theologie und Glaube" 66 (19), S. 211-219; (1988) *Anthropologische Grundlagen der Ethik oder ethische Grundlagen der Anthropologie?*, in: *Sein und Handeln in Christus*, St. Ottilien, S. 23-33.

8 See: T. Styczen (1985) *Die Liebe als Erfüllung des Lebenssinns. Von "Redemptor hominis" zu "Dives in misericordia"*, in: *Veritati Catholicae. Festschrift für Leo Scheffczyk zum 65. Geburtstag*, hrsg. von A. Ziegenaus, F. Courth, Ph. Schäfer, Aschaffenburg, S. 379-403; (1986) *Der Mensch als Subjekt der Hingabe seines Selbst. Zur Anthropologie der Enzyklika "Familiaris consortio"*, in: *Die Würde des Menschen. Die theologisch-anthropologischen Grundlagen der Lehre Papst Johannes Paulus II.* hrsg. von G. Höver, R. Öhlschläger, H. T. Risse und H. Tiefenbacher, Mainz, S. 123-149; (1996) *The Origins of the Concept of the Person: Four Variations on the Suggested Theme: "Dolentium hominum"*. *Church and health in the World* 11nr 31, S. 150-154; K. Wojtyła (1979) *Liebe und Verantwortung: eine ethische Studie*. München; (1993) *Person and Community: Selected Essays*; Übers. T. Sandok. New York.

Veröffentlichungen von IAP Studenten und Professoren seit 1998

Balasz Mezei:

Husserls Krisis-Werk (Budapest 1998; Übersetzung und Notizen, Kommentare und Essay dazu in 2 Bänden)

Richard Swinburne's "Is There a God?" (Budapest 1998; Übersetzung durch einen PhD-Studenten Balasz Mezeis', Nachwort über die zeitgenössische anglosachische Religionsphilosophie und besonders über Swinburne durch Balasz Mezei)

Die Seele und das Andere: Jan Patočka und die Grundprobleme der Phänomenologie (Budapest 1998)

The Four Phases of Philosophy: An Essay on Brentano, ed. B. Mezei and Barry Smith (Amsterdam 1998)

Mariano Crespo

"Freiheit und Sachverhalte", in: *Freedom in Contemporary Culture*, Acts of the V. World Congress of Christian Philosophy. Catholic University of Lublin. 20-25 August 1996. Volume II (The University Press of the Catholic University of Lublin, Lublin 1999), S. 207-215

"Fundamentos de una teoría fenomenológica del juicio": *Humanitas*. Anuario del Centro de Estudios Humanísticos (Universidad Autónoma de Nuevo León. Monterrey [México] 1998), S. 93-130

(Hrsg.), *Menschenwürde: Metaphysik und Ethik* (Heidelberg 1998)

"Josef Seifert, What is Life?" Rez.: *Cuadernos de Bioética* IX/ 35,3 (Julio-Septiembre 1998), S. 594-599

Giuseppe Girgenti

Porfirio in Hegel, in AA. VV., *Hegel e il Neoplatonismo* (Cagliari 1999)

J. Patočka, *Socrate. Lezioni di filosofia antica*, a cura di G. Girgenti e M. Cajthaml (Milano 1999)

K. Wojtyła, *Persona e Atto*, a cura di G. Reale e T. Styczen, revisione e apparati di G. Girgenti e P. Mikulska (Milano 1999)

Jan Franciszek Jacko:

Antropologia muta nel sorriso della Gioconda: *Prospettiva Persona* 25/26 (1998), 20-25

Zyjace Ikony. Teatr w kontekście Personalizmu Karola Wojtyły: *Zamojski Kwartalnik Kulturalny* 1/2 (58, 59) 1999, 37-40

Josef Seifert:

"Antropologia Praw Człowieka": *Ethos* Nr. 45-46 (1999), S. 132-145

"Atheism", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 113

(Hrsg.), *Dietrich von Hildebrands Kampf gegen den Nationalsozialismus*, Reihe Akademie-Reden/Internationale Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein (Heidelberg 1998)

Filosofie, Pravda, Nesmrtlenost. Tři pražská přednášky/Philosophie, Wahrheit, Unsterblichkeit. Drei Prager Vorlesungen (tschechisch-deutsch), překlad, úvod a bibliografie Martin Cajthaml (Prague: Vydala Křestanská akademie Āim, svacek, edice Studium, 1998)

"Fenomenologija ir filosofija – grieūieji mokslai. Dėl realistinės fenomenologijos metodo pagrindū, vykstant kritiškam dialogui su Edmundu Husserliu idėjomis apie filosofiją, kaip grieūtājė mosklā", (Littauisch), (Phänomenologie und Philosophie als strenge Wissenschaft. Zur methodologischen Grundlegung der realistischen Phänomenologie in kritischem Dialog mit Edmund Husserls Ideen über Philosophie als strenge Wissenschaft"): *Logos* (1988/13-14), 19-39

"Edith Stein: Israelitin, Philosophin, Heilige. Ein Vorbild für unsere Zeit": *Liechtensteiner Vaterland*, 7. XII. 1998, S. 9

"The Existence of the Soul", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 47-48

"The Existence of God", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 125-135

"Divine Action in the World and Human History", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 214-217

"Le défi du monde virtuel", in: Marie-Joëlle Guillaume (Ed.), *Une éthique pour la communication. Le destin de la personne à l'ère du multimédia* (Mame 1998), S. 73-75

"The Freedom of the Will", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 77-78

"God and Modern Science", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 158-160

"Life after Death", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 83-84

"Die Medienentwicklung und ihre Folgen für Kultur und Gesellschaft", in: Internationale Gesellschaft für Urheberrechte (Hrsg.), *Schutz von Kultur und geistigem Eigentum in der Informationsgesellschaft*. XIII. Intergu-Kongress, Wien 1997 (Baden-Baden 1998), S. 35-58

"Mifegyne – ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Verachtung des menschlichen Lebens. Philosophische Überlegungen": *Der Fels* 30/6 (Juni 1999) S. 168-170; 30/ 7-8 (Juli/August 1999) S. 201-205

"Omniscience, Omnipotence, Eternity, Infinity", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 225-229

"L'ordinamento naturale dell'uomo alla visione beatifica di Dio e alla comunione d'amore col bene infinito", ("Die natürliche Hinordnung des Menschen auf die beseelende Anschauung Gottes und auf die ewige Liebesgemeinschaft mit dem unendlichen Gut"), in: Manfred Hauke/Paolo Pagnana (a cura di), *Eternità e libertà* (Milano: Franco Angeli, 1998), S. 69-107

"Pantheism", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rock-

port, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 209-210

"The Problem of Evil", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 199-202

"El problema de las antinomias considerado como un problema fundamental de toda metafísica: crítica de la crítica de la razón pura": *Presença Filosófica* 23, 1-2 (1998/99), 133-166

"Psychology, Sociology, and Religious Belief", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 99

"Relativism: Can We Know and Know that We Know?", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 30-31

"Respect for the Nature and Responsibility of the Person in Acquiring Knowledge about the Human Genome and in the Application of Human Biotechnology", in: Juan de Dios Vial Correa and Elio Sgreccia (Hrsg.), *Human Genome, Human Person and the Society of the Future*. Proceedings of the Fourth Assembly of the Pontifical Academy for Life (Vatican City: Libreria Editrice Vaticana, 1999), S. 351-394

"A Response to: Paganism, Superstition and Philosophy (by Ms. G. E. M. Anscombe)", in: Mariano Crespo (Hrsg.), *Menschenwürde: Metaphysik und Ethik* (Heidelberg 1998), S. 107-117

"Right and Wrong", in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 1998), S. 100-101

"Salvezza e condanna come problemi filosofici: riflessione sul *Gorgia* di Platone": *Revista Teologica di Lugano* III, 2 (1998), 265-289

"Schelers Denken des absoluten Ursprungs: Zum Verhältnis von Schelers Metaphysik und Religionsphilosophie zum ontologischen Gottesbeweis", in: Christian Ber-

mes, Wolfhart Henckmann, Heinz Leonardy und Thüringische Gesellschaft für Philosophie, Jena (Hrsg.), *Denken des Ursprungs – Ursprung des Denkens. Schelers Philosophie und ihre Anfänge in Jena. Kritisches Jahrbuch der Philosophie* 3 (1998), S. 34-53

“Die ‘Siebte Ausfahrt’ als Aufgabe der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein (1986-1996). Rede zur 10-Jahres-Jubiläumsfeier der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein am 26. Oktober 1996”, in: Mariano Crespo (Hrsg.), *Menschenwürde: Metaphysik und Ethik* (Heidelberg 1998), S. 19-55

“Texts and Things”, in: *Annual ACPA Proceedings* Vol. LXXII (1999), 41-68

“To Be a Person – To Be Free”, in: Zofia J. Zdybicka, et al. (Hrsg.), *Freedom in Contemporary Culture. Acts of the V. World Congress of Christian Philosophy. Catholic University of Lublin 20-25 August 1996, Vol. I* (Lublin: The University Press of the Catholic University of Lublin, 1998), S. 145-185

“Umano, non-Umano: Per una filosofia della persona”: *Rivista di Cultura* 70 (Sept. 1998), 5-12

“Universal Insights Presupposed by Science and Philosophy”, in: Roy Abraham Varghese, *Great Thinkers on Great Questions* (Rockport, MA: Oneworld Publications, 998), S. 40

“Unsterblichkeit”: *Imago Hominis*, 5 (1998), 115-122

“La vérité de l'homme et la dignité humaine”: *Presença Filosófica* 23, 1-2 (1998/99), 167-176

Wie erkennt man Naturrecht? Hrsg. J. Seifert / Rocco Buttiglione, = Philosophie und Realistische Phänomenologie, Studien der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein / Philosophy and Realist Phenomenology. Studies of the International Academy for Philosophy in the Principality Liechtenstein, Bd. VI (Heidelberg 1998)

Personalia

Ein neues Gesicht an der IAP

Regelmässigen Besuchern der Internationalen Akademie für Philosophie ist er mit Sicherheit bereits aufgefallen: **Christian Büttiker** ist seit 1. Juni der neue Hausmeister der IAP. Ausserdem hat er auch die Aufgabe der Reinigung des Gebäudes übernommen, eine Lösung, die sich anbot, hat Herr Büttiker doch über lange Zeit ein Reinigungsunternehmen geführt. Wir freuen uns, dass bisher unbekannte Gerätschaften auftauchen und ganz plötzlich zu gehen beginnen, und sind sehr gespannt, ob sich Gaffel seinen Bemühungen um Funktionieren und Ordnung auf Dauer widersetzen kann.



Studienabschlüsse

In den vergangenen vier Semestern haben insgesamt sechs IAP-Studenten einen akademischen Grad erworben.

Im Sommersemester 1998:

Bac. phil. Milosz Jacko

Bac. phil. Walter Hildebrand

Im Wintersemester 1998:

Bac. phil. Stefan Schantl

Im Sommersemester 1999:

Mag. phil. Luka Borsic

Dr. phil. Maria Fedoryka

Im Wintersemester 1999:

Bac. phil. Barbara Rotovnik



Hochzeitspaare

Eine ganze Reihe von IAP-Studenten entschloss sich, im Sommer 1999 zu heiraten. Die besten Wünsche für ihre gemeinsame Zukunft an

- **Daniel Novak** und seine Magdalena
- **John Frederick** und Jacinta
- **Christof Holub** und **Ana Luiza Popescu**
- und schließlich **Kurt Kramer** und Marion Ruspekhofer, die Freunde der Akademie als Sekretärin des ITI kennen



Geburt

Am 24.06.1999 wurde **Marie-Anastasia Agullo** geboren. Sie ist damit die jüngste Campus-Bewohnerin. Wir freuen uns mit den Eltern!

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER: INTERNATIONALE AKADEMIE FÜR PHILOSOPHIE
IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

BEITRÄGE: MAG. PHIL. DMITRY ATLAS (DA)
BAC. PHIL. SIMON GALBRAIGHT (SG)
DR. PHIL. JAN JACKO (JJ)
MAG. PHIL. MARTIN CAJTHAML (MC)
PROF. DR. PETER MCCORMICK (PMC)
MAG. PHIL. ROBERT LEE MILLER (RM)
PROF. DR. JOSEF SEIFERT (JS)
BACC. PHIL. MARIA SEIFERT (MS)
BACC. PHIL. STEFAN SCHANTL (STS)

REDAKTION: GABRIELE KASPAR

KORREKTUREN: VERONIKA ALBICKER

® ALLE RECHTE LIEGEN BEIM VERFASSER DES JEWEILIGEN TEXTES